

NATUR

UND LANDSCHAFTSSCHUTZ
in der Steiermark

Jahr der Naturparke 1999

Eröffnung des "Jahres der Naturparke"

Auszug der Ansprache von Bundespräsident Dr. Thomas Klestil in Schönbrunn am 29. Jänner 1999:

Sicherlich kennen die meisten von Ihnen jene Verszeilen aus "König Ottokars Glück und Ende", in denen Franz Grillparzer eine einzigartige literarische Beschreibung der österreichischen Landschaft hinterlassen hat:

"Mit hellem Wiesengrün und Saatengold, von Lein und Safran gelb und blau gestickt... ein voller Blumenstrauß so weit es reicht, vom Silberband der Donau rings umwunden, hebt sich 's empor zu Hügeln voller Wein..."



Bundespräsident Dr. Thomas Klestil dankt allen, die sich der Aufgabe stellen, unsere "österreichische Seele" in unseren österreichischen Landschaften wieder zu entdecken (v.l.n.re: Bundespräsident Dr. Thomas Klestil, LH v. NÖ Erwin Pröll, VNÖ Präsident Johann Kölbl).

Sie werden mir sicherlich zustimmen, daß das eine der sympathischsten Liebeserklärungen an Österreich ist - und ich selbst kenne keine schönere - verfaßt von einem großen Dramatiker, der damit ganz bewußt das Gefühl seiner Zeitgenossen ansprechen wollte - der aber auch uns heute aus dem Herzen spricht: Denn die Beziehung zur Natur ist und bleibt eine der tiefsten Empfindungen der menschlichen Seele - wie uns auch die Bindung zur eigenen heimatlichen Landschaft lebenslang im Bewußtsein lebendig bleibt.

Umgekehrt empfinden wir die Zerstörung

einer Landschaft als schwere Beeinträchtigung des menschlichen Wohlbefindens. Wir alle wissen, daß die Schöpfung nicht erneuerbar ist und wir mit diesem Geschenk behutsam umgehen müssen. So haben wohl auch viele Bürgerinitiativen und Umweltgruppen landauf-landab recht, wenn sie uns mahnen, dem Zustand der Landschaft ein besonderes - auch politisches - Augenmerk zuzuwenden. Denn trotz der Sensibilisierung der Öffentlichkeit sind wir in den letzten Jahren immer wieder Zeugen vielfältiger Gefährdungen und Zerstörungen geworden. Wir können andererseits aber auch nicht alles durch Gesetze und Verbote regeln - und nicht jedes Stück Land unter Naturschutz stellen. Ich gestehe ganz offen, daß mich der Zustand so mancher einzigartigen Region beunruhigt und traurig stimmt.

Da ist die zunehmende Verbauung und Verhüttelung - vor allem in der Nähe großer Städte.

Haben es unsere einfühlsameren Vorfahren in der Barock- und Biedermeierzeit noch verstanden, Baukunst mit der Landschaft zu verschmelzen, so ist dieses Einfühlungsvermögen heute vor allem bei Wohn- und Nutzbauten oft verloren gegangen. Ebenso lassen Verkehrsbauwerke, gewerbliche Anlagen oder auch Gebäude der öffentlichen Hand das nötige Gefühl für Naturschonung und Harmonie vermissen. Was bedeutet das aber auch für unsere Flora, wenn in den letzten Jahrzehnten bereits über 100 Pflanzengattungen aus unserer Landschaft verschwunden sind? Und was für unsere heimi-

sche Tierwelt, daß nicht weniger als 2000 Arten gefährdet sind?

Neben alledem bereiten mir auch die Probleme unserer Landwirtschaft große Sorge. Ich frage: Was bedeutet es für die Pflege unserer Kulturlandschaften, wenn Bauern ihren Betrieb einstellen, Wiesen und Almen versteppen, Felder und Weingärten un bebaut bleiben und Bauernhöfe verwaisen? Ist es nicht ein ganz wesentliches Stück unserer österreichischen Identität, das mit der bodenständigen heimischen Bauernkultur verloren geht?

So hoffe ich, daß die Erklärung des Jahres 1999 zum "Jahr der Naturparke" ein starker Anstoß sein wird, über das magische Datum des Jahres 2000 hinauszuwirken. Mein Dank gilt allen, die sich der Aufgabe stellen, unsere "österreichische Seele" in unseren österreichischen Landschaften zu entdecken.



Das "Jahr der Naturparke 1999" soll ein starker Anstoß sein, über das magische Datum 2000 hinauszuwirken.

Fotos: Forster

"Natur mit den Menschen und für die Menschen"

Der Naturschutz ist ein Bereich, in dem es auf das Zusammenwirken von privatem und öffentlichem Engagement ganz besonders ankommt. Diese sich in der Steiermark zusehends intensivierende Zusammenarbeit ist für mich die entscheidende Basis für das Anliegen unserer Naturschutzpolitik, einen positiven Begriff des Naturschutzes zu prägen und zu vermitteln. Im "Jahr der Naturparke" kann eine reiche Bilanz der bisherigen Aktivitäten in unserem Land gezogen werden. Das "Jahr der Naturparke" bringt aber auch, und das erscheint mir noch wichtiger, einen Motivationsschub für unsere Naturparke, für ihre Betreiber wie auch für die Naturschutzabteilung des Landes, die Steiermark weiter zum exemplarischen "Land der Naturparke" zu entwickeln. Die Präsentation der vier bereits existierenden steirischen Naturparke und der drei Naturparkprojekte im Landhaus war in ihrer Gestaltung und programmatischen Vielfalt die schöne Kristallisation steirischer Kompetenz und steirischen Engagements: Natur mit den Menschen und für die Menschen. Ich danke allen, die sie vorbereitet und durchgeführt haben, und ich lade alle herzlich ein, in diesem Geist gemeinsam weiterzuarbeiten.

Ich freue mich ganz besonders über das wachsende Bewußtsein und die kompetenten Überlegungen und Aktivitäten, unsere steirischen Naturparke als regionale Leitprojekte zu gestalten, die ökologische, touristische, wirtschaftliche und kulturelle Interessen in vorbildlicher Weise vereinen. Damit werden großartige Initiativen gesetzt, um die für die Zukunft so wichtige Vernetzung des Naturschutzes mit anderen Bereichen von Gesellschaft und Politik zu verdichten. Wenn das Angebot der Naturparke bisher eher durch eine Vielzahl kleiner Projekte gekennzeichnet war, so haben sich die Protagonisten der steirischen Naturparke Eisenwurzen, Grebenzen, Pöllauertal und Sölk-täler darangemacht, Leitprojekte im Sinne klarer Positionierungen zu entwickeln,

sodaß die Steiermark in Zukunft über ein hochwertiges, interessantes und vielseitiges Angebot unter sensibler Berücksichtigung der natürlichen Rahmenbedingungen und damit eines vermittelbaren und positiv besetzten Naturschutzes verfügen wird.

Daher liegen mir auch die drei weiteren, von den Regionen getragenen Naturparkprojekte in der Steiermark, ganz besonders am Herzen: Das Südsteirische Weinland, das Mürzer Oberland und die Region um Weiz- und Raabklamm.

Das Projekt "Nationalpark Gesäuse" spielt als regionalwirtschaftliches Leitprojekt in der angesprochenen Vernetzung ökologischer, touristischer, wirtschaftlicher und kultureller Interessen eine ganz wesentliche Rolle. Auch hier laden wir vor allem die Bewohner dieser an Natur- und Kulturschätzen so reichen Region ein, an der Projektentwicklung teilzunehmen, sie redlich zu betreiben und zu begleiten. Unsere Erfahrungen in der Entwicklung der steirischen Naturparke, wie sie von den Regionen selbst getragen wurde und wird, sind, davon bin ich überzeugt, auch für den "Nationalpark Gesäuse" von großem Nutzen.

Ich danke für die exzellente Kooperation mit den steirischen Naturparks und freue mich auf die gemeinsame zukünftige Arbeit, damit die Steiermark ihre Spitzenposition als Land der Naturparke weiter ausbauen kann: Denn Naturschutz schafft nicht nur Arbeit, sondern auch Arbeitsplätze.

Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann



"Jahr der Naturparke 1999":

Eröffnung	2
Positionierung	4
Aktivitäten	5
Steirische Naturparke:	
Eisenwurzen	6
Grebenzen	7
Pöllauer Tal	8
Sölk-täler	9
Mürzer Oberland	10
Weiz-Raabklamm	11
Südsteirisches Weinland	12

Naturschutzpraxis:

Verein Heimatschutz	13
Steierm. Berg- und Naturwacht	14
Projekt Nationalpark Gesäuse	16
Rückkehr in den Grazer Naturschutzbeirat	17
ÖPUL	18
Veranstaltungsrückblick	19
Veranstaltungshinweise	20

Titelbild:

Klafterseen im Naturpark Sölk-täler

Impressum:



Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Landesgruppe Steiermark des Österreichischen Naturschutzbundes.

Redaktion: Dr. Gerhard Eger, Dr. Gerolf Forster, Gertraud Prügger, Mag. Barbara Schlögel, Axel Weiss, Schriftleitung: Mag. Barbara Schlögel, Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz, Tel.: 32 23 77, Fax: DW 4 Gestaltung: Ing. Bernd Edlinger. Das Blatt erscheint viermal jährlich. Druckkostenbeitrag für Einzelbezieher S 25,-/Heft oder S 85,-/Jahrgang; Einzahlung auf das Girokonto 3300-701 236, Druck: Zimmermann, Gleisdorf.



Naturschutzbrief 39. Jahrgang, 3. Quartal 1999, Nr. 183.

Mitteilungsblatt der Landesgruppe Steiermark des Österr. Naturschutzbundes, der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht, sowie des Vereines Heimatschutz in der Steiermark. Mit rechtlichen und fachlichen Beiträgen der Naturschutzabteilung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung.

Positionierung der österreichischen Naturparke

Aus den gesetzlichen Grundlagen der Länder lassen sich für österreichische Naturparke 3 Hauptfunktionen ableiten, die für alle Gültigkeit haben. Dies sind die Schutz-, die Erholungs- und die Bildungsfunktion. Die Erfüllung dieser Funktionen in den einzelnen Naturparken ist österreichweit sehr unterschiedlich und vor allem von den vorhandenen Ressourcen abhängig. Um die zukünftige Position der österreichischen Naturparke im Rahmen der Naturschutzgesetzgebung und auch in Abgrenzung zu den unterschiedlichen Schutzgebietskategorien zu bestimmen, erarbeitete eine Koordinationsgruppe, bestehend aus Vertretern von Naturparken und von den Naturschutzabteilungen der betroffenen Bundesländer, einen Entwurf, der Anfang August 1999 vom Vorstand des Verbandes der Naturparke Österreichs einstimmig genehmigt wurde.

Neben den Zielsetzungen und einer genaueren Beschreibung der einzelnen Funktionen sieht dieser Entwurf vor, daß für größere Naturparke neben den 3 gesetzlichen Funktionen noch ein 4. Bereich, die "Regionale Entwicklung" zum Tragen kommen soll. Ein Naturpark soll demnach auch als Instrument einer integrierten Regionalentwicklung dienen und Entwicklungsimpulse z.B. durch Kooperationen mit der Landwirtschaft und dem Tourismus schaffen. Für die Schutzfunktion wurde festgehalten, daß sich die Naturparke als Modellregionen für einen modernen Naturschutz, der das Tun des Menschen nicht ausschließt, profilieren sollen. Neben dem traditionellen Natur- und Landschaftsschutz, der durch das Gesetz abgedeckt ist, sollen auch Maßnahmen gesetzt werden, die die Nachhaltigkeit in diesen Regionen sichern (z.B. Förderung einer "sanften Mobilität").

Die Herausforderung und gleichzeitig wichtig zur Unterscheidung von anderen Regionen wird auch sein, die Funktionen gleichrangig nebeneinander zu entwickeln. Gelingt dies und werden die Zielsetzungen der beschriebenen Funktionen mit den skizzierten Inhalten in den Naturparken umgesetzt, können die Naturparke in Zukunft als **Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung** bezeichnet werden.

Franz Handler
Geschäftsführer Verband der Naturparke Österreichs
 8010 Graz, Alberstraße 10
 Tel. 0316/318848, Fax: DW 88
 email: oear@oear.co.at

Übersicht über die zukünftige Positionierung der österreichischen Naturparke:

NATURPARKE			
HERAUSFORDERUNG: GLEICHRANGIGES NEBENEINANDER VON			
SCHUTZ	ERHOLUNG	BILDUNG	REGIONALENTWICKLUNG
<ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist, den Naturraum durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt und Schönheit zu sichern und die jahrhundertlang geprägte Kulturlandschaft zu erhalten. o Besucherlenkung o Vertragsnaturschutz (ÖPUL) o Schutzgebietsbetreuung, -management o "Sanfte Mobilität" o naturkundliche Informationen o Forschungsprojekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist, dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter entsprechend, attraktive und gepflegte Erholungseinrichtungen anzubieten. o Wanderwege o Rad-, Reitwege o Rast-, Ruheplätze o "Betreuungspersonal" o der naturräumlichen Situation angepaßte Spielplätze o Familien- und Behindertenfreundlichkeit o Keine Belastung durch Emissionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist, durch interaktive Formen des Naturbegreifens und -erlebens und durch spezielle Angebote Natur, Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar zu machen. o Themenwege o Infostelle, -zentren, -tafeln o Erlebnisführungen o gut aufbereitete Informationsmaterialien o Seminare, Kurse, Ausstellungen o kulturlandschaftliche Zusammenhänge und entsprechende Bildungsangebote o laufende Kooperation mit Forschungseinrichtungen o Zielgruppenspezifische Angebote o Mitarbeiteraus- und -weiterbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist, über den Naturpark Impulse für eine regionale Entwicklung zu setzen, um damit die regionale Wertschöpfung zu erhöhen sowie die Lebensqualität zu sichern o Kooperation Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe und Kultur o sozial- und umweltverträglicher Tourismus o Naturparkprodukte nach definierten Kriterien o Arbeitsplätze durch Naturparke o Naturpark-Gaststätten o Marketing – Informationsmaterialien
▼	▼	▼	▼
MODELLREGION für NACHHALTIGE ENTWICKLUNG			

Naturpark - Aktivitäten

Was bisher geschah?

Nach langer und mühevoller Vorbereitungszeit wurde am 29.1.1999 in der Orangerie von Schönbrunn von UHBP Dr. Thomas Klestil im Rahmen einer großen Eröffnungsveranstaltung das "Jahr der Naturparke 1999" ausgerufen. Diese Feier war der Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen in den schon bestehenden und zum Teil projektierten Naturparks Österreichs. Sie umfaßten Eröffnungen neuer Lehr- und Themenwege, Produkt- und Bauernmärkte, Workshops, Naturparkfeste, Schulveranstaltungen bzw. Schullandwochen, Kulturveranstaltungen und vieles mehr. Als Höhepunkt fand in jedem Naturparkbundesland eine große Landesveranstaltung in Anwesenheit der zuständigen Landespolitiker statt.

Die Naturparke kommen in die Stadt...

Aus steirischer Sicht am aufregendsten und wichtigsten war wohl unsere Landesveranstaltung - "Die Naturparke kommen in die Stadt" - im Landhaushof zu Graz

vom 26. bis 29. Mai 1999. Sie wurde von der Rechtsabteilung 6 in Zusammenarbeit mit dem Verband der Naturparke Österreichs unter reger Beteiligung der steirischen Naturparke veranstaltet. Nach der offiziellen Eröffnung durch Naturschutzlandesrat Dr. Gerhard Hirschmann und Grußworten des zuständigen Stadtrates DI Franz Josel nutzten die vier bestehenden steirischen Naturparke - Eisenwurzen, Grebenzen, Pöllauertal, Sölk-täler - sowie die drei projektierten Naturparke - Mürzer Oberland, Südsteirisches Weinland, Weiz-Raabklamm - je einen halben Tag, um sich zu präsentieren. Es gab Volksmusik, Lesungen, Tanzvorführungen und Modenschauen zu bewundern und betrachten, regionaltypische Köstlichkeiten aus den Naturparkregionen zu genießen; ein an Ort und Stelle aufgebauter "Holzknecht-duck" lud zum kurzen Verweilen ein. Außerdem wurden die Urlaubs-, Freizeit- und Sportmöglichkeiten durch gekonnte Beratung den Besuchern nähergebracht und kunsthandwerkliche und kulinarische Schmankerln zum Verkauf angeboten. Rund 20.000 Besucher, welche den Landhaushof als Gerstenfeld einmal ganz anders erleben konnten, bewiesen uns, daß

der Aufwand gerechtfertigt war.

Ich möchte an dieser Stelle allen Beteiligten ein herzliches "Dankeschön" sagen und sie gleichzeitig bitten, uns bei Folgeveranstaltungen dieser Art wieder zu unterstützen. Denn eines hat die gemeinsame Veranstaltung gezeigt: Dieses enorme Publikumsinteresse ist gleichzeitig der Auftrag, es nicht bei einer einmaligen Veranstaltung zu belassen.

Ausblick

Neben noch vielen Veranstaltungen und Projekten, welche für den heurigen Herbst in den einzelnen Naturparks geplant sind, fand u.a. am 3. und 4. September 1999 die burgenländische Landesveranstaltung zum "Jahr der Naturparke" in der Burg Güssing statt. Sie wurde in Form einer internationalen Tagung durchgeführt und beschäftigte sich mit grenzüberschreitenden Naturparks, Unterschieden und Gemeinsamkeiten von Natur- und Nationalparks und der Verbindung von Naturparks mit Land- und Forstwirtschaft. Weiters wurde eine Rundreise durch die drei burgenländischen Naturparke angeboten. Am 13. November 1999 schließlich ist es soweit und das so erfolgreiche "Jahr der Naturparke" klingt mit einer großen Schlußveranstaltung im Beisein von Bundespräsident Dr. Thomas Klestil, Ministern, Landespolitikern und dem Wiener Landeshauptmann Michael Häupl, als Gastgeber, aus. Aus diesem Anlaß wird der diesjährige Christbaum für die Bundeshauptstadt Wien vom Naturpark Rechberg/Oberösterreich gestiftet.

Axel Weiß

**Amt der Stmk. Landesregierung, RA 6,
Referat für National- und Naturparke
8010 Graz, Karmeliterplatz 2
Tel.: 0316/8773346**



"Die Naturparke kommen in die Stadt" - Sie brachten neben viel Informations- und Anschauungsmaterial auch ein wogendes Gerstenfeld in den Grazer Landhaushof!

Foto: Verband Naturparke Österreich

Naturpark Eisenwurzen

Die Ökonomie der Landschaft - Forschung als neuer Schwerpunkt der Naturparkarbeit

Der Naturpark Eisenwurzen wurde im Rahmen des österreichweit ausgeschriebenen Regionswettbewerbes Kulturlandschaft mit einem Forschungspreis ausgezeichnet. Das Thema des eingereichten Projektes lautet: "Produktion und Konsum von Landschaft", bearbeitet wird es am Beispiel des Naturparkes Eisenwurzen durch Fachleute aus drei unterschiedlichen Disziplinen: Eine Landschaftsplanerin, einen Unternehmensberater, einen Sozialwissenschaftler sowie einen Regionalplaner. Dabei wird der Versuch unternommen, der Beziehung zwischen dem Naturpark und der Landschaft, die es einerseits zu bewahren, andererseits zu nutzen gilt, auf den Zahn zu fühlen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen Grundlagen für Entscheidungen im Naturpark selbst bieten, andererseits wichtige Anregungen für Diskussionen auf Landes- und Bundesebene liefern.



"Schreibt das Prädikat Naturpark bestehende Strukturen und Qualitäten fest oder ist es vielmehr Ausgangspunkt für neue Entwicklungen?"

Der Versuch unternommen, der Beziehung zwischen dem Naturpark und der Landschaft, die es einerseits zu bewahren, andererseits zu nutzen gilt, auf den Zahn zu fühlen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen Grundlagen für Entscheidungen im Naturpark selbst bieten, andererseits wichtige Anregungen für Diskussionen auf Landes- und Bundesebene liefern.



Ein Ziel des Naturparkes ist es, Erholung zu bieten.

Fotos: Verein Naturpark Eisenwurzen

Wenn "schöne Landschaften" als Ergebnis historischer, wirtschaftlicher und sozialer Prozesse zu "verknappen" drohen, werden sich die Bemühungen intensivieren, solche Landschaften zu produzieren. Folgende zentrale Fragen und Inhalte werden im Rahmen des Forschungsprojektes geklärt:

- Stärkere Beachtung des Spannungsfeldes zwischen dem Bewahren einer Landschaft und den daraus resultierenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen für die Menschen in der Region.
- Schreibt das Prädikat Naturpark bestehende Strukturen und Qualitäten fest oder ist es vielmehr Ausgangspunkt für neue Entwicklungen?
- Wann wird die Einheit aus natürlichen Faktoren und menschlichen Nutzungen als intakte Kulturlandschaft wahrgenommen? Wie entsteht daraus Landschaftserlebnis?
- Ist die Naturparklandschaft auf Grund des bislang verhältnismäßig geringen Nutzungsdrucks automatisch als nachhaltige Landschaftsform anzusehen?
- Wie hat sich die weitgehend intakte Landschaft auf die Menschen und die Entscheidung, einen Naturpark einzurichten, ausgewirkt?
- Welche Rolle spielt der Naturpark für die Aktivierung bzw. Nichtaktivierung von nachhaltigen/nicht nachhaltigen Entwicklungspotentialen und davon abzuleitenden Landschaftskonzepten?
- Für wen stellt die Naturparklandschaft welche Lebensqualität sicher?
- Welchen Veränderungsdruck läßt die Teilnahme an der EU für den Land-

schaftsraum erwarten und wie ist dieser Druck vor dem Hintergrund der oben genannten Fragen zu bewerten?

- Kann eine spezifische Theorie zur Ökonomie der Landschaftsproduktion abgeleitet werden?

Den Bewohnern des Naturparkes Eisenwurzen soll das Angebot gemacht werden, sich schon während der Bearbeitungsphase mit dem Forschungsprojekt auseinanderzusetzen. Die Inhalte werden präsentiert, zwei öffentliche Symposien die aufgeworfenen Fragen diskutieren. Zwischen- und Endergebnisse werden über die Region hinaus publiziert, um weitere Personen und Einrichtungen für den Naturpark Eisenwurzen zu interessieren.

Die Naturparke leiden generell an einer völlig unzureichenden Forschungsförderung. Unser Vorhaben wird auch ein Baustein sein, dies zu verändern. Das gewählte Thema zeigt auf, daß die Fragen in einem Naturpark anders zu stellen sind, als in einem Nationalpark. Der Naturpark dient nicht vorrangig dem Naturschutz, sondern gleichrangig den Zielen des Naturschutzes, der Bildung und Erholung bzw. den Freizeitaktivitäten der Menschen.

Das Ergebnis ist unbekannt: Wir kennen zwar schon einen Teil des Weges, aber nicht das Ziel. Das soll auch so bleiben, damit wir offen und neugierig an die Materie herangehen können. Das haben wir uns fest vorgenommen.

Das Ergebnis ist unbekannt: Wir kennen zwar schon einen Teil des Weges, aber nicht das Ziel. Das soll auch so bleiben, damit wir offen und neugierig an die Materie herangehen können. Das haben wir uns fest vorgenommen.

DI Günther Rettensteiner
Verein Naturpark Eisenwurzen
8933 St.Gallen, Marktplatz 5
Tel.: 03632/7714, FAX: DW 10
email: naturpark@steirerobderland.co.at

Naturpark Grebenzen

"Gastland des internationalen Vogelzuges"

Im Naturpark Grebenzen befindet sich eine Vielzahl von interessanten Anziehungspunkten wie Moore, Erdpyramiden, Gletschermühlen, der Kalkstock Grebenzen, Wasserfälle und Karstquellen. Der Furtnersteich mit der Vogelforschungsstation ist aus der Sicht des Naturschutzes ein großartiges Kleinod. Hier wird bereits seit 150 Jahren ununterbrochen Forschung im Bereich des Vogelzuges über die Alpen betrieben. Im Juni 1999 wurde das 35-jährige Bestehen der Vogelforschungsstation gefeiert. Neu gestaltete Themenwege mit bäuerlichen Labestationen wie z.B. der Eiszeitwanderweg, Moor-, Wald-, Wasser-, Bienen- und Teichlehrpfad, Schulprojektstage sowie ein umfangreiches Sommerprogramm mit geführten naturkundlichen Wanderungen, Bauernhoferlebnisbesuchen, Vorträgen, Kursen und Seminaren stellen das attraktive Bildungsangebot des Naturparkes Grebenzen dar. Kulturelle Veranstaltungen unter Miteinbindung heimischer Kulturträger runden das Angebot ab. In Planung befindet sich das Projekt "Vivarium" - ein attraktives Aquarium, in dem das "Leben im Wasser" mit modernsten Methoden dargestellt und gleichzeitig als Naturparkzentrum fungieren wird.

Neben den bisherigen Aufgaben des Naturparkes Grebenzen, nämlich der Bildungs-, Erholungs- und Schutzfunktion,

stellt die Regionalentwicklungsfunktion mit der Schaffung von Entwicklungsperspektiven für die Landwirtschaft eine zunehmende Bedeutung der Naturparkarbeit dar. Im Rahmen des "Ökomodelles Naturpark Grebenzen" werden all jene Projekte und Initiativen im Naturpark vernetzt, die in Richtung eines ökologischen und nachhaltigen Wirtschaftens zielen. Kooperationsprojekte zwischen Land-



Zeutschach – eine der 8 Gemeinden des Naturparkes.

Der Naturpark liegt in den Ausläufern der steirisch-kärntnerischen Zentralalpen und wird im Osten von den Seetaler Alpen mit dem 2396 m hohen Zirbitzkogel begrenzt. Er liegt vom Murtal abgeschirmt und ist von diesem über 2 Pässe, dem Neumarkter und dem Perchauer Sattel erreichbar. Nach Kärnten wird der Naturpark vom Kalkstock der Grebenzen begrenzt. Zahlreiche Teiche inmitten einer großartigen Kulturlandschaft prägen neben Wiesen, Feldern und Wäldern den 8 Gemeinden umfassenden Naturpark Grebenzen, eingebettet in der von eiszeitlichen Gletschermassen sanft geformten Neumarkter Paßlandschaft. Die Hauptorte des Naturparkes sind St. Lambrecht und Neumarkt.

naturkundlichen Projekttagen für Schulen werden im Naturpark auch Projekte auf Bauernhöfen angeboten. Themen sind z.B. Brotbacken, die Imkerei oder die Milchverarbeitung in Verbindung mit Umwelt und Kulturlandschaft. Im Rahmen des Projektes "Naturpark-Gaststätten" verwenden mehrere Gastronomiebetriebe für die Zubereitung von Gerichten verstärkt Produkte aus dem Naturpark Grebenzen. Dazu erstellt der Naturparkverein regelmäßig eine aktuelle Liste aller verfügbaren Produkte aus dem Naturpark. Weiters sollen angebotene Rindfleischseminare auch jene Fleischteile des Rindes in der Restaurantküche in Gebrauch bringen, die bisher aufgrund fehlenden Wissens nicht verwendet wurden.

Das Projekt "Ökomodell" wurde im Rahmen der Tagung "Zukunft des ländlichen Raumes" im Juni 1999 von Landwirtschaftsminister Mag. Wilhelm Molterer als Siegerprojekt in der Kategorie "Vernetzung Landwirtschaft-Natur-Kulturlandschaft" ausgezeichnet.

wirtschaft, Tourismus und Gastronomie, Kulturlandschaftsforschungsprogramme, Bildungsprogramme zur Vermittlung von Wissen über ökologischen Landbau sowie Schutzgebietsbetreuung stellen die wichtigsten Säulen des "Ökomodelles" dar.

Ein Leitprojekt des Ökomodelles ist das Naturpark-Sommerprogramm, welches ein breit gefächertes Veranstaltungsangebot beinhaltet und in einer Broschüre präsentiert wird. Neben

DI Werner Franek
Geschäftsführer Verein Naturpark Grebenzen
8820 Neumarkt, Hauptplatz 4
Tel.: 03584/2005, Fax: 03584/2126



Zahlreiche Teiche, hier der Oberdorfer Teich, prägen neben Wiesen, Feldern und Wäldern den Naturpark Grebenzen.

Fotos: Verein Naturpark Grebenzen

Kraft schöpfen im Naturpark Pöllauer Tal

Eine Mischung aus Natur & Landschaft, Kultur & Tradition sowie Kulinarium & Freizeitspaß macht's möglich.

Der Naturpark Pöllauer Tal bezaubert durch seine sanfte Hügellandschaft mit ihren Wiesen, Äckern, Obst- und Weinkulturen - lebendige Zeichen einer noch intakten Kulturlandschaft. Die Region bietet auf über 180 Kilometer markierten Wanderwegen, 13 verschiedene Themenwanderwege, aus welchen Österreichs einziger NaturKRAFTpark besonders hervorzuheben ist. Er ist Anziehungspunkt für jene Besucher, die innere Ruhe und Naturerlebnis suchen.



Beindruckende Blüte der Streuobstwiesen rund um Pöllau.

Bei Wanderungen durch den Naturpark durchstreift man viele Streuobstwiesen. Der Streuobstbau hat im Pöllauer Tal eine lange Tradition. In den letzten Jahren wurde die Hirschbirne als Rohstofflieferant für herrliche Destillate, Fruchtsäfte aber auch Gelees wiederentdeckt. Mit seiner eindrucksvollen Krone ist der Hirschbirnenbaum eine Bereicherung der Kulturlandschaft. So bemüht sich die Projektgemeinschaft "Streuobst" erfolgreich um die Neupflanzung alter Obstsorten in Hochstammform, die Erhaltung bestehender Streuobstbestände und die Bewußtseinsbildung bei Bewohnern und Besuchern hinsichtlich der Funktion von Streuobstwiesen.

Eine weitere Initiative aus dem Bereich Landwirtschaft ist die Interessensgemeinschaft "Bäuerliche Spezialitäten". Mit der Schaffung eines Bauernladens im Zentrum von Pöllau, ist es ihr erfolgreich ge-

lungen, eine Drehscheibe Direktvermarkter/Konsument zu errichten. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden errichtet die Interessensgemeinschaft den Erlebnispfad "Hirschbirne". Aus dem großen Angebot an sportlichen Aktivitäten in Verbindung mit dem Naturerlebnis sei das Projekt "Pferdeland Pöllauer Tal" erwähnt. Mit diesem Projekt wurden die bereits bestehenden Pferdesportangebote verknüpft, verbessert und ausgebaut, sowie ein Reitsportzentrum und ein über 40 Kilometer umfassendes Reitwegenetz errichtet.

Dem kulturinteressierten Besucher begegnen auf seinen Streifzügen durch den Naturpark viele historische Sehenswürdigkeiten. Weithin bekannt ist das Pöllauer Tal für seine Kulturveranstaltungen. An kirchlichen Feiertagen und Hochfesten wird sichtbar, daß im Pöllauer Tal neben der ursprünglichen Kulturlandschaft auch alte Bräuche erhalten geblieben sind.

Der Naturparkverein selbst ist Träger des EU-Projektes "Kleinregion Naturpark Pöllauer Tal - Wege zur Kraft". Dieses umfangreiche Projekt setzt sich aus mehreren Teilprojekten zusammen:

- o Zum NaturKRAFTpark ist ein Kinderbuch in Arbeit, sodaß der NaturKRAFTpark in Form von spannenden Erzählungen für den Besucher noch besser aufbereitet wird.
- o Rund um das Blumendorf Pöllauberg entstehen "Themengärten" mit verschiedenen regionsbezogenen Inhalten. Veranstaltungen zu den jeweiligen Gartenthemen und ein neuer Rundwanderweg vervollständigen das Angebot.
- o Die Neugestaltung des Naturlehrpfades Schönegg mit den Schwerpunkten "Garten der Natur", "Alte Obstgärten", "Bauerngarten", "Weingarten" und "Natur spüren".

o Schloß- und Aupark, zwei historische Parkanlagen im Ortskern von Pöllau wurden revitalisiert und es folgt die Adaptierung des Gärtnerhauses im Schloßpark von Pöllau zum Naturparkhaus bzw. -zentrum.

o Das Biotop Saifenboden - ein Lehr- und Schaubiotop sowie Badeteich, befindet sich im Bau und steht ab Herbst 1999 für Besucher zur Verfügung.



Der Naturpark Pöllauer Tal bezaubert durch seine sanfte Hügellandschaft mit ihren Blumenwiesen, Obst- und Weinkulturen. Fotos: Zangl

Zukunft die keine Zukunftsmusik mehr ist - der Naturpark Pöllauer Tal mit einem reichhaltigen Angebot.

Der seit 1982 bestehende Naturpark Pöllauer Tal liegt etwa 15 Kilometer von der Bezirkshauptstadt Hartberg entfernt. Er erstreckt sich von 345 bis 1280 Meter Seehöhe und umfaßt auf einer Fläche von 124 km² die sechs Gemeinden Sonnhofen, Rabenwald, Schönegg, Saifenboden, Pöllauberg und Pöllau.

Norbert Petz, Obmann
Verein Naturpark Pöllauer Tal
8225 Pöllau, Schloß 1
Telefon 0 33 35 / 37 40, Fax: 3735

Tourismusverband Naturpark Pöllauer Tal
8225 Pöllau, Schloß 1
Telefon 0 33 35 / 42 10, Fax: 42 35
e-mail: tv.poellau@ito.at

Naturpark Sölk-täler

„Modellregion im Herzen der Niederen Tauern“

1997 wurde der Naturpark Sölk-täler vom Verband der Naturparke Österreichs zum „Naturpark des Jahres“ prämiert. Anlaß dazu waren neu gestaltete Lehrpfade, das umfangreiche Sommerprogramm mit geführten Wanderungen, Vorträgen, Seminaren und Workshops, Schulprojektwochen, sowie der Betrieb des 1. österreichischen Naturparkhauses/Schloß Großsölk mit Naturmuseum und kulturellen Veranstaltungen.

Seit 2 Jahren werden nun auch naturkundliche Projektstage für Schulen angeboten, wobei auch die Möglichkeit besteht, mehrtägige Aufenthalte bzw. Schullandwochen, natürlich auch mit Sport- und Freizeitmöglichkeiten, im Naturpark zu verbringen. Unter Anleitung von ausgebildeten Naturparkbetreuern setzen sich die Schülerinnen und Schüler praxisnah mit einem naturkundlichen Thema auseinander. Es wird untersucht, experimentiert, geforscht und entdeckt. Naturspiele im Gelände sorgen für die nötige Auflockerung der Projektstage. Sollte es einmal regnen, so gibt es ein attraktives Schlechtwetterangebot, wie etwa den Besuch beim Biobauern. Auch in den Sommermonaten wird, und das schon seit vielen Jahren, ein abwechslungsreiches, interessantes aber auch lustiges Bildungs- und Erholungsprogramm angeboten. Der Bogen spannt sich von geführten Bergwanderungen, Wald-, Wasser-, Geologie und Eiszeitwanderun-



Den Naturparkbesucher erwartet ein vielfältiges Veranstaltungsangebot wie z.B. der Besuch am Biobauernhof mit dem Herstellen von Butter.

gen, bis zu Heilkräuterworkshops, Besuchen beim Biobauernhof, Vorträgen, Seminaren und Kinderwandertagen.



Zahlreiche Bergseen wie etwa der Hohensee, Bäche und Schluchten, ausgedehnte Waldgebiete und Almflächen mit blühenden Alpendostwiesen prägen das Landschaftsbild des Naturparkes.

Fotos: Verein Naturpark Sölk-täler

Eine Reihe neu gestalteter Themenwege, die alle mit farbigen Schautafeln beschildert sind, laden den Besucher zum Durchwandern des Naturparkes ein und machen auf die verschiedensten Naturgeheimnisse und spannenden Besonderheiten der Natur aufmerksam.

Der seit über 20 Jahren ungenützte Pfarrhof - Schloß Großsölk - wird seit dem Sommer 1998 als „Naturparkhaus“ genutzt. Das ehemalige Hochschloß Großsölk steht in engem Zusammenhang mit dem alten Säumerweg über den Sölkpaß. Dieses, ursprünglich als Straßensicherung errichtete Bauwerk, ist ein dreigeschoßiger Bau, der von Mauern umgeben, seine einstige Wehrhaftigkeit erkennen läßt. Ein dazugehöriger Schloßhof bietet einen großartigen Rahmen für die Abhaltung von Konzerten, Theateraufführungen oder Lesungen. Neben kulturellen Veranstaltungen werden im Naturparkhaus auch Fachtagungen, Seminare und Vorträge zu Naturthemen im Rahmen der „Naturwerkstatt Sölk-täler“ abgehal-

ten, wobei die Bauern aus dem Naturpark für das leibliche Wohl sorgen. So ist etwa eine Naturpark-Ausstellung von Juni bis September jeweils Dienstag, Freitag und Sonntag von 11:00 bis 16:00 zugänglich.

Kooperationsmodelle zwischen Landwirtschaft, Tourismus, Gastronomie und Naturschutz, angewandte naturkundliche Forschung, ein Kulturlandschaftsforschungsprogramm sowie das Tälerbusangebot, komplettieren das zukunftsweisende, moderne Leitbild der örtlichen Naturparkverwaltung. Im Rahmen des österreichweiten Kulturlandschaftswettbewer-

bes wurde daher der Naturpark Sölk-täler 1998 als „Modellregion für nachhaltige Regionalentwicklung“ ausgezeichnet.

DI Werner Franek
Obmann Verein Naturpark Sölk-täler
8961 Stein/Enns
Tel.: 03685/23180, Fax: 03685/23207

Der Naturpark Sölk-täler liegt in den Niederen Tauern und umfaßt eine Fläche von 277 km², bestehend aus dem Großen und Kleinen Sölk-tal mit einer Gesamteinwohnerzahl von 1700. Zahlreiche Bergseen, Bäche und Schluchten, ausgedehnte Waldgebiete und Almflächen stellen den Landschaftsraum dieses alpinen Naturparkes dar. Das Herzstück des Naturparkes Sölk-täler bilden die vielen bewirtschafteten Almen, regelrechte Almdörfer, in denen die traditionellen Bräuche und Arbeitsvorgänge den Tagesablauf prägen.

Naturpark Mürzer Oberland



Das Schneeealplateau in der Naturparkgemeinde Altenberg an der Rax.

- o Tourismus, Gastronomie und Beherbergung, zusätzlich Öffentlichkeitsarbeit
- o Kultur, Sport und (Aus-) Bildung
- o Verkehr, Gewerbe und Wirtschaft

Die ersten Schritte bestehen nun darin, vor Ort die Stärken und Schwächen der Region in dem jeweiligen Arbeitsbereich zu konkretisieren und Einschränkungen bzw. Potentiale für die weitere Entwicklung zu formulieren. Weiters wird von den 4 Naturparkgemeinden umfangreiches Fotomaterial angefertigt, um die Schönheiten, die die Region zu jeder Jahreszeit zu bieten hat, präsentieren zu können.

Bei der Generalversammlung des "Vereines Naturpark Mürzer Oberland" am 22. März 1999 wurde einstimmig ein achtköpfiger Vorstand gewählt. Obmann des Vereines ist der Neuberger Bürgermeister Franz Pollross. Der Naturpark umfaßt die Gemeinden Altenberg an der Rax, Kapellen, Mürzsteg und Neuberg an der Mürz mit einer Gesamtfläche von 27.474 ha.

Die betroffenen Gemeinden bringen ihre herrliche Landschaft in den Naturpark ein; jede Gemeinde hat besondere Schmanckerln zu bieten. Hervorzuheben sind der Groschenlochbrunnen, der ÖKO-Lehrpfad in Altenberg an der Rax, das größte Spinnrad Österreichs in Kapellen, der größte Spielplatz Österreichs in Mürzsteg, das Neuberger Münster, die Neuberger Schumann- und Kulturtage, die Museen "Kaiser Franz Joseph I. und die Jagd", "Naturmuseum - Sammlung Schlieffsteiner", "Museum der Neuberger" in Neuberg an der Mürz sowie herrliche Wander- und Klettermöglichkeiten in jeder Gemeinde.

Für die Erarbeitung eines teilregionalen Entwicklungsleitbildes unter der Leitung

von DI Günther Rettensteiner wurden zu den wichtigsten regionalen Themenstellungen Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit folgenden Schwerpunkten auseinandersetzen:

- o Landwirtschaft/Forstwirtschaft/Almwirtschaft
- o Jagd/Fischerei
- o Natur (-raum)

Siegfried Darnhofer
Verein Naturpark Mürzer Oberland
8692 Neuberg an der Mürz,
Hauptplatz 8
Tel.: 03857/8202-72, Fax: DW 74
e-mail: marktgemeinde@neuberg.at



Neuberger Münster.

Fotos: Gemeinde Neuberg an der Mürz

Naturparkplanung Weiz - Raabklamm Ein Planungsprozeß zwischen Entwicklungsdynamik und Veränderungsängsten

Gleich hinter dem Hausberg der Grazer, dem Schöckel, beginnt eine malerische Landschaft, die einen Übergang zwischen der Oststeiermark der Obstgärten, Weinhänge und Kürbisfelder zur Oststeiermark der weitläufigen Wiesen, Almen und Wälder darstellt. Das Wasser hat diesen Übergang dramatischer gewählt und so mit der Weizklamm und der Raabklamm einzigartige Naturschauspiele geschaffen. Weniger sichtbar ist sein unterirdisches Werk – weit über 100 Höhlen mit Tropfsteinen und unterirdischen glasklaren Wasserbecken halten die Sattelberge in ihrem Inneren verborgen. Daß diese Schätze eines Naturparks würdig sind, wußten die Initiatoren in den 8 Gemeinden um die Stadt Weiz. Mit Widerständen aus manchen Bevölkerungsteilen hat dabei niemand gerechnet. Naturschutz scheint Urängste zu wecken, z.B. unter der Jägerschaft oder bei manchen Bauern. Ängste, daß die Natur und der Tourismus ihnen ihre Rechte streitig machen könnten.

Doch zuerst zu den Schönheiten des Naturraumes. Darunter wurden viele Stationen vom Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie genauer bewertet: Das Naturschutzgebiet der Raabklamm, die kleine Raabklamm und das Bärenal zwischen Hohenkogel und Steinberg, die Weizklamm mit ihren Hopfenbuchenbeständen, die Almrauschwiesen und andere Raritäten im Garracher Wald, die alpinen Moore in St. Kathrein, sowie die vielen Knabenkrautwiesen im Almgebiet der Gemeinde Hohenau. Auch die alten Kulturschätze, wie in Gutenberg bei Schloß und Loretokapelle oder rund ums Schloß Thannhausen, wo im Wald noch der Galgenberg versteckt liegt, und natürlich die Kirche am Weizberg locken so manchen Besucher in diese Region. "Entdeckt" wurde auch vieles von der bäuerlichen Kultur, das mit Mühe noch erhalten wird, wie z.B. eine Reihe von Mühlen in St. Kathrein und Naas oder das Hohenauer Zehenthau, welches knapp vor dem Verfall

steht. Eine ganze Reihe von Projekten wurde ausgearbeitet, um diese Schätze als Ressource einer Region zu nutzen und im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens für unsere Nachkommen zu bewahren. Die Landesausstellung 2001 soll Anlaß sein, alle diese Schönheiten einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Am interessantesten sind Ängste vor der staatlichen Obrigkeit. "Irgendwer will sie einer Naturschutz-Diktatur unterwerfen. Dann dürfen sie weder einen Baum umsägen, noch ein Rehlein erlegen... Und überall Touristen, die den Bauern sagen, was sie tun dürfen." ...So oder ähnlich lauteten die Befürchtungen bei diversen Bürgerversammlungen.

Leider ist das ein höchst beängstigendes Signal für das demokratische Bewußtsein. Wenn der Bürger gefragt wird, lehnt er sich auf. Daß er eine konstruktive Entwicklung selbst mitbestimmen kann, daran glaubt er nicht. Und es sind nicht sehr viele, die begriffen haben, daß Demokratie aktive Arbeit und eigenständiges Gestalten bedeuten. Einen Naturparkverein zu gründen und in diesem Gremium konstruktiv an der eigenen Zukunft mitzugestalten, ist vielen in ihrer eingesessenen Beschaulichkeit schon zuviel Arbeit.

Das neue Mineralrohstoffgesetz war dabei natürlich alles andere als hilfreich. Dort hat der Bundesgesetzgeber beschlossen, daß in einem Naturpark kein Mineralrohstoffabbau mehr genehmigt werden darf. Formalrechtlich äußerst anfechtbar, denn über Naturparke darf laut Verfassung nur der Landesgesetzgeber verfügen. In den Naturpark-Planungsgemeinden gibt es nun 5 Steinbrüche, die etwa 150 Menschen Arbeit geben. Natürlich will die keiner zusperrern; Naturpark kann sich durchaus außerhalb der Abbauzonen abspielen.

Doch ein Argument der Gegner hat dadurch Gewicht: Wenn erst der Naturpark



errichtet ist, kommt der Gesetzgeber mit seinen Verboten und Beschränkungen. Und diese Ängste haben vor allem Bauern. Sie fühlen sich seit dem EU-Beitritt total bevormundet, vor allem wegen der strengen, oft unverständlichen Verpflichtungen aus den diversen Förderprogrammen, die auch mit ziemlich strengen Kontrollen überprüft werden. Daß sie für die Einhaltung dieser Auflagen auch viel Geld bekommen, darauf darf man sie nicht aufmerksam machen. Wenige vertrauen darauf, daß die Fördermilliarden ewig fließen werden. Schon eher, daß die Auflagen bleiben. Besonders solche, die ein Naturpark mit sich bringt.

Natürlich gibt es nicht nur Gegner, sondern viel mehr Befürworter eines Naturparks. Diese tragen es mit Geduld, wie früher in den bereits bestehenden Naturparks auch. Dabei ist diese Strategie hier weniger angebracht. Denn nach 2001 sind "Funkenflug und Geistesblitz" erloschen und eine Chance vertan. Zunächst ist jedoch die Landesregierung an der Reihe, die den Konflikt zwischen Naturparks und Mineralrohstoffgesetz ausräumen muß. Auch sind noch Wahlen zu schlagen und abzuwarten, was die neuen EU-Förderprogramme ab 2000 bringen werden. Wahrscheinlich kommen dann doch mehr Leute darauf, daß es höchste Zeit ist, etwas zu tun.

Mag. Josef Maitz,
ÖAR-Regionalberatung
Naturparkprojekt Weiz – Raabklamm
Bürgermeister Johann Schaffler
8160 Weiz, Gemeinde Mortantsch
Tel.: 03172/67550, Fax: DW4

Südsteirisches Weinland Ein Naturpark für alle Sinne

Im Leitprojekt des Bezirkes Leibnitz "Naturpark Südsteirisches Weinland" haben sich 23 Gemeinden zusammengefunden. Das Naturparkgebiet erstreckt sich über eine Fläche von ca. 354 km². Es ist dies ein Gebiet von besonderem Reiz mit seinen steilen Weingärten, Streuobstwiesen, Kastanienwäldern, Mischwäldern, Hopfenfeldern, Wiesen und Äckern.



Die Menschen der Region verstehen es außergewöhnliche Produkte zu schaffen, die die Welt erobern.

Foto: Horvath

Eine Kulturlandschaft, die dicht besiedelt ist (fast 40.000 Einwohner). Die landwirtschaftlichen Betriebe der Region sind überwiegend Kleinbetriebe und in ihrer Größenordnung aus traditioneller landwirtschaftlicher Sicht nicht überlebensfähig. Mit den Gefahren der Abwanderung und Aufgabe der kleinen Landwirtschaften verbunden ist die Gefahr des Verschwindens der Vielseitigkeit der Landschaft, die den besonderen Reiz der südsteirischen Hügellandschaft erst ausmacht. Die Menschen dieser Region verstehen es aber, außergewöhnliche Produkte, wie südsteirische Weine oder Kürbiskernöl, zu schaffen, die zum Teil gerade die Welt erobern.

Naturpark Südsteirisches Weinland – ein Naturpark für alle Sinne!

Ein Naturpark, der lebt. Ein Naturpark, in dem man lebt. Ein lebendiger Naturpark. Leben Sie mit! Und der Naturpark wird zum Erlebnis.

Wandern Sie durch Weingärten, spazieren Sie in Mischwäldern, gehen Sie über Streuobstwiesen!

Verkosten Sie in einem Buschenschank unseren Welschriesling, Sterz mit Schwammerlsuppe in einem urigen Dorfgasthaus, oder genießen Sie die lokalen Köstlichkeiten in einem Haubenlokal.

Sprechen Sie mit den Menschen, trotz oder gerade wegen des urigen Dialektes! Hören Sie auf den "Klapotetz", riechen Sie an einem Glas Sauvignon Blanc.



Die Prädikatisierung "Naturpark" bedeutet nicht nur Qualitätssicherung, sondern auch Qualitätssteigerung und Innovation.

Die einmalige Landschaft mit hoher Erholungsqualität und vielen sportlichen Möglichkeiten, die hervorragenden Produkte, die besonderen Menschen sind Ressourcen, die mit der Prädikatisierung "Naturpark" eine Auszeichnung erfahren. Damit ist die große Chance gegeben, die Attraktivität des südsteirischen Weinlandes zu steigern und es unter anderen Erholungslandschaften hervorzuheben.

Ziele und Chancen des Leitprojektes "Naturpark Südsteirisches Weinland"

- Erhaltung der Charakteristika dieser Landschaft
- Verbesserung der Betriebsstruktur (Kapazität, Auslastung, Saisonverlängerung)
- Verknüpfung Landwirtschaft – Tourismus
- Profilierung bzw. Attraktivitätssteigerung des Weinügellandes; gemeinsames Auftreten nach außen
- Qualitätssteigerung, -sicherung sowie Innovation
- Entwicklungsimpuls für das verarbeitende Gewerbe, den Handel und Dienstleistungen
- Verbesserte regionale Wertschöpfung; positiver Beschäftigungseffekt

Bgm. Georg Zöhrer
Obmann Naturparkverein
Südsteir. Weinland
8452 Großklein 9
Tel.: 03456/ 2289;
Fax: 03456/ 5038-6

Fotos: Bödendorfer

Der Naturpark wird zum Erlebnis – mit gebratenen Kastanien aus der größten Kastanienbratpfanne der Welt.





Bauen in Landschaftsschutzgebieten - am Beispiel der Baubezirksleitung Judenburg

"Und da gehen die Menschen hin und bewundern die Höhe der Berge, die Weiten des Ozeans und den Umschwung der Gestirne - und verlassen dabei sich selbst" (Augustinus, Bekenntnisse)

"Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein.....". So oder ähnlich könnte man beim Lesen des obigen Zitates resümieren und zum Schluß kommen, daß eine reizvolle Landschaft mit ihren optischen Eindrücken - den Landschaftsbildern - für das gedeihliche Dasein des Menschen eine nicht unerhebliche Rolle spielt. Wie anders wäre es zu erklären, weshalb sich Menschenströme in ihrer Freizeit in alle Ecken der Erde aufmachen und Landschaften verschiedenster Art bereisen. Die Urlaubsschnapschüsse geben Landschaftsbilder wieder, die als bemerkenswert, schön, atemberaubend, bizarr etc. empfunden wurden.

Gareis-Graham (Landschaftsbild und Umweltverträglichkeitsprüfung) stellt dazu fest: *"Das Wohlbefinden des Menschen hängt von vielen Dingen ab. Dabei ist das Landschaftsbild wahrscheinlich nicht das Wichtigste zum Existieren in einem Menschenleben; jedoch werden seine (des Menschen) Emotionen und sein Verhalten von dieser sichtbaren Umwelt in hohem Maße beeinflusst. Die ästhetische Qualität der Landschaft hat für seine psychische und physische Gesundheit sogar eine noch wichtigere, nicht zu unterschätzende Bedeutung. Eine ästhetisch befriedigende Umgebung schafft die Voraussetzung für das Auslösen von positiven Erlebnissen und Reaktionen im Menschen und wird damit zum ästhetischen Sinnbild für den*

Zusammenhang von Mensch und Natur".

Während der Mensch der Industriekultur auf der einen Seite aktiv in seiner Freizeit versucht, dieses "ästhetische Lebensmittel" zu konsumieren, indem er einen erheblichen Teil dessen, was er an materiellen Überschüssen produziert, dafür aufwendet, seiner gemachten Welt zu entfliehen und jene Welt bevorzugt aufsucht, die noch die geringsten Spuren seiner

natürlichen Lebensgrundlagen sowie zur Sicherung von Landschaften und Landschaftsteilen unter natürlichen Bedingungen". Im speziellen wird der Schutz, die Pflege und die Entwicklung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft als ein Naturschutzziel definiert.

Der gesetzlich vorgeschriebene Landschaftsschutz ist im Stmk. Naturschutzgesetz 1976 verankert. Eine Bewilligung nach diesem Gesetz ist zu erteilen, sofern das Vorhaben nicht einen Eingriff in das ökologische Gleichgewicht der Natur, in den Landschaftscharakter oder die Wohlfahrtsfunktion darstellt, durch den die Natur geschädigt, das Landschaftsbild verunstaltet oder der Naturgenuß gestört wird. Um überprüfen zu können, ob der Charakter der Landschaft durch ein Vorhaben beeinträchtigt wird, ist es erforderlich, auf sachverständiger Basis festzustellen, worin der Landschaftscharakter, d.h. die beherrschende Eigenart



Feuerwehr Zeutschach - Ausgezeichnet mit dem "Geramb Dankzeichen für gutes Bauen 1998."

Foto: Verein Heimatschutz in der Steiermark

Überformung aufweist, betreibt er gleichzeitig die Verarmung und Homogenisierung der Landschaft. Es sind nicht nur die großen landschaftszerstörenden Einzelvorgaben, die eine Uniformierung und Monotonie verursachen, sondern auch die Gesamtheit der vielen kleinen schleichenden biologischen ebenso wie ästhetischen Veränderungen und Auszehrungen der Landschaft und des Landschaftsbildes.

"Naturschutz ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung von Pflanzen und Tieren wildlebender Arten, ihrer Lebensgemeinschaften und der

der Landschaft besteht. Hierzu bedarf es einer großräumigen und umfassenden Beschreibung der verschiedenartigen Erscheinungen der betreffenden Landschaft. Erst eine derartige Beschreibung erlaubt es, aus der Vielzahl jene Elemente herauszufinden, welche der Landschaft ihr Gepräge geben und die daher vor einer Beeinträchtigung bewahrt werden müssen, um den Charakter der Landschaft zu erhalten.

Wissenschaftliche Methoden der Landschaftsbildbewertung gibt es viele, und es liegt im Ermessen des Sachverständigen, welcher Methode er sich bedienen will,

Reservate - Schutzgebiete

Daß es eine Reihe von verschiedenen Methoden gibt, ist im Umstand begründet, daß es verschiedene Herangehensweisen wie etwa kulturhistorische, philosophische, wahrnehmungspsychologische, visuelle etc. an den Begriff des Landschaftsbildes gibt. Daraus resultiert, daß der wissenschaftstheoretische Landschaftsbildbegriff nichts Absolutes ist, sondern das Bild, das sich der Mensch von einer Landschaft aufgrund verschiedener Einflüsse, die er erlebt und denen er unterworfen ist oder von denen er zumindest beeinflusst wird, macht. In diesem Sinne ist diese Ressource kein fester Wert; sie ist dem Wertewandel der Gesellschaft ausgesetzt. Das heißt aber nicht, daß das Landschaftsbild eine beliebige Variable ist. Zu einem bestimmten Zeitpunkt, auf die Dauer eines bestimmten Zeitraumes, in Bezug auf eine gewählte Herangehensweise ist das Landschaftsbild durchaus als wahrnehmbare Konstante anzusehen.

Im Betreuungsbereich der Baubezirksleitung Judenburg liegt der Naturpark Grebenzen. Die fachliche Beurteilung durch den (die) Sachverständige(n) der Baubezirksleitung erfolgt anlässlich der Baurechtsverhandlung. Dieses Gutachten ist Grundlage des Naturschutzbescheides. In der Praxis hat sich diese Vorgangsweise bestens bewährt. Die meiste Zeit des Sachverständigeneinsatzes ist mit den kostenlosen Bauberatungen gebunden. Beste Beispiele für das gute Zusammenwirken zwischen Bauwerber, Planer und Behörde sind die intakten Siedlungsstrukturen und die damit verbundene Erholungsfunktion des Naturparkes.

Dipl.-Ing. Elfriede Pigl
Leiterin der BBL-Judenburg
8750 Judenburg, Kapellenweg 11
Tel.: 03572/83230300 Fax: 03572/83230390

Die Naturparke in der Steiermark werden in der Bevölkerung anerkannt und akzeptiert. Durch ständige Präsentation und Veranstaltungen mit naturkundlichen Themen bringen sich die Naturparke immer wieder in Erinnerung.

Naturparke sind Landschaftsschutzgebiete, die Erholung bieten und das Bewußtsein um die Notwendigkeit des Schutzes der Natur stärken. Wie Berg- und Naturwächter aus ihrer Einsatztätigkeit berichten, kommen verbotene und strafbare Eingriffe, nämlich schädigende Einflüsse, in diesen Gebieten selten vor. Andere Schutzgebiete außerhalb von Naturparks genießen jedoch diese selbstverständliche Anerkennung nicht. Dort ist daher eine wesentlich stärkere Überwachung der Einhaltung geltender Bestimmungen notwendig. Änderungen werden oft völlig legal vorgenommen, auch, wenn dabei der Schutzzweck nicht immer mitberücksichtigt wird. Wenn die über den Schutzzweck hinausgehende Nutzung angestrebt oder verlangt wird, gibt es meist auch die vorgesehenen Bewilligungen. Unter Nutzung ist etwa die Errichtung von Bauten, Anlagen und Verkehrseinrichtungen zu verstehen. Die Grundbesitzer werden in der Regel von ihren Gemeinden unterstützt, vor allem, wenn daraus auch für die Gemeinde selbst Einnahmen erzielt werden können. Konkret: Der Besitzer eines Grundstückes in bzw. am Rande eines Naturschutzgebietes will eine Jausenstation errichten. Das liegt dann freilich auch im Interesse der Gemeinde. Die Befürworter des Projektes



Wohin mit dem Bauschutt?

Bauschutt darf nicht unsortiert entsorgt und zum Auffüllen von Gräben oder Mulden abgelagert werden. Das Altlastensanierungsgesetz sieht dafür genehmigte und somit geordnete Deponien vor. Hohe Strafen können Folge derartiger "Verwendung" von Bauschutt sein.

Foto: Klein

werden motiviert und aktiviert und - der Genehmigung steht nichts mehr im Wege. Wie so oft rückt die Natur, das Naturschutzgebiet, auf Platz 2 zurück.

Aus den Bezirken

Liezen

Auf die Liezener Hütte, im Naturschutzgebiet Totes Gebirge Ost, hat Bezirksleiter Dir. Fritz Stockreiter Berg- und Naturwächter zu einer besonderen Fortbildungsveranstaltung eingeladen. Es ging darum, Berg- und Naturwächter mit den organisatorischen Erfordernissen der Überwachung der Naturschutzgebiete im hochalpinen Bereich vertraut zu machen. Grundlage dafür sind die Naturschutzverordnungen mit vielen Verboten und Geboten. In theoretischen Vorträgen und im Rahmen einer gut vorbereiteten Exkursion wurde das notwendige Wissen vermittelt.



Berg- und Naturwächter beladen die Netze, welche der Hubschrauber ins Tal bringt.

Foto: Steierm. Berg- und Naturwacht

Graz - Stadt

Der Bereich Eichbachgasse ist seit vielen Jahren ein "Sorgenkind" der Berg- und Naturwacht der Landeshauptstadt Graz. In zahllosen Einsätzen haben die Berg- und Naturwächter in Zusammenarbeit mit der BBL Graz-Umgebung, den Magistratsabteilungen 10/1, 12 und 23 in den vergangenen Jahren ein Areal von rd. 15 ha von Abfällen verschiedenster Art mit zahlreichen Autowracks, Kühlschränken, Haushaltsgeräten usw. gesäubert. Über die Initiative von Bezirksleiter Gottfried Ritz "betreuen" die Berg- und Naturwächter Graz-Stadt diesen Bereich ständig und sind darum bemüht, auch die restlichen "Wild-Deponie-Flächen" zu säubern.

Mürzzuschlag

Im alpinen Gelände auf der Rax, im steirisch-niederösterreichischen Grenzgebiet, haben die Berg- und Naturwächter der Ortseinsatzstelle Altenberg-Kapellen eine

besondere Aktion durchgeführt, welche sich durch den starken Wind äußerst schwierig gestaltete. Nach der Errichtung eines Gemeinschaftsstalles der Almgenossenschaft waren Baustoffreste der alten Hütte ins Tal zu bringen und Abfall zu entsorgen. In Großcontainern wurden Alteisen und Bauabfälle gesammelt und per Hubschrauber ins Tal gebracht. Auch Flugzeugteile aus der Kriegszeit wurden eingesammelt und entsorgt. Die Aktion wurde unter der Leitung von Ortseinsatzleiter Alfred Paier und der Mitwirkung der Berg- und Naturwächter Andreas Schrittwieser, Hans Ulm und Alfred Paier jun. durchgeführt.

Abfallentsorgung

Rasch und richtig reagiert hat ein Berg- und Naturwächter, als er von seinem Fahrzeug aus bei einem Einzelgehöft eine riesige Rauchsäule gesehen hat. Er machte davon Fotos und verständigte sofort die Gendarmerie. Wegen der starken Rauchentwicklung und des damit verbundenen beißenden Geruchs mußte gegen Mitternacht die Feuerwehr alarmiert werden. Die gesetzlichen Bestimmungen über das Abbrennen von Abfällen und biogenen Stoffen werden offensichtlich nicht ernst genommen.



Auf diese Art größere Mengen Baustoffreste und Abfälle zu entsorgen löst in der Bevölkerung Unmut aus.

Foto: Steierm. Berg- und Naturwacht

Die letzten Monate des Jahres werden in der Steierm. Berg- und Naturwacht für eine intensive Schulungsarbeit genützt. Schon bei der Sitzung des Landestages im September haben Delegierte aus den Bezirken in offenen Gesprächen ihre Vorstellungen über organisatorische Verbesserungen und eine erfolgreiche Einsatzfähigkeit vorgebracht. Gegenseitige Information und eine verstärkte Motivation sollen dazu gute Voraussetzung bieten. Im Oktober 1999 wird es für die Gewässeraufsichtsorgane, derzeit 164, je eine Fortbildungsveranstaltung für die südoststeirischen und für die obersteirischen Bezirke geben. Die Bezirksleiter mit ihren Ortseinsatzleitern werden ebenfalls regional zu Fortbildungsveranstaltungen eingeladen.

Information: Steierm. Berg- und Naturwacht
8010 Graz, Herdergasse 4
Tel.: 0316/38 39 90, Fax: 0316/38 30 14

Voraussetzungen erfolgreichen Naturschutzes

Stefan Heiland
 203 Seiten, öS 350,-
 1999 Paperback
 ISBN 3-609-68040-7

Warum sind viele Menschen zwar umweltbewußt, verhalten sich aber nicht so? Diesem Phänomen geht Stefan Heiland in seinem Buch nach. Damit liegt erstmals eine umfassende Darstellung der Rolle psychischer, sozialer und politischer Prozesse in der Naturschutzpraxis vor. Die Bedeutung verhaltens- und sozialwissenschaftlicher Befunde für die Verbreitung umweltgerechten Verhaltens und für die Verwirklichung von Naturschutzziele wird an Hand von Fallbeispielen diskutiert. Es geht nicht darum, warum welche Ziele erreicht werden sollen, sondern wie dies vollzogen werden kann. Naturschützer erhalten eine Vielzahl praktischer Anregungen, die zu einer besseren Verwirklichung ihrer Ziele beitragen können.

Projekt Nationalpark Gesäuse

Ergebnisse der Machbarkeitsstudie und weitere Vorgangsweise



In der Gesamtbeurteilung der Machbarkeitsstudie wird ein Nationalpark Gesäuse, trotz einiger Problembereiche, als realisierbar bewertet.
Foto: Verein Nationalpark Gesäuse

1997 erfolgte der einstimmige Beschluß der Stmk. Landesregierung, die "Vision" der Errichtung eines Nationalparks Gesäuse einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Daher wurde 1998 vom Land Steiermark und dem Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie eine Machbarkeitsstudie (MBS) nach dem Bestbieter-Prinzip ausgeschrieben.

Unter 18 Mitbewerbern wurde das Institut für Ökologie – E.C.O. – in Klagenfurt unter der Leitung von Mag. Michael Jungmeier und einem Team von zahlreichen Experten mit der Erstellung der MBS, die verschiedenste Aspekte in den Bereichen Naturraum, Nutzungen, Akzeptanz, Kosten, regionalwirtschaftliche Auswirkungen etc. enthält, beauftragt. Nach 15-monatiger Untersuchung liegen nun die Ergebnisse dieser MBS in Form eines 322 Seiten starken Endberichtes und einer Kurzfassung vor.

Die wichtigsten Ergebnisse sind:

- Es wurde bezüglich einer Nationalpark-Errichtung kein Teilbereich gefunden, der auf unüberwindbare Schwierigkeiten stoßen würde – es liegen im Hinblick auf die Machbarkeit eines Nationalparks also keine Ausschließungsgründe vor.
- Im Besonderen wird sichtbar, daß in einigen Bereichen, wie in der Forstwirtschaft oder Jagd, Probleme zu lösen sein werden.
- Die Aspekte Besitzverhältnisse, Kosten bzw. Finanzierung, Regionalwirtschaft und vor allem Naturraum werden im Hinblick auf die Machbarkeit des Nationalparks Gesäuse als sehr positiv bezeichnet und stellen somit wesentliche Argumente für die Einrichtung eines Nationalparks dar.
- In der Gesamtbeurteilung wird ein Nationalpark Gesäuse als machbar bezeichnet. Darüber hinaus wird diese Machbarkeit – trotz einiger Problembereiche – sogar als verhältnismäßig unproblematisch eingestuft. Die wesentlichen Ar-

gumente für die Einrichtung des Nationalparks liegen in der herausragenden Bedeutung des Naturraumes sowie den regionalwirtschaftlichen Entwicklungspotentialen für die periphere Region.

DI Andrea Stelzl
Verein Nationalpark Gesäuse
8913 Gstatterboden 10
Tel.: 03611/32117, Fax: 03611/32118

Die Kurzfassung der Machbarkeitsstudie ist beim Verein Nationalpark Gesäuse kostenlos erhältlich.

Die weitere Vorgangsweise wird nach diesem Konzept erfolgen :



Rückkehr in den Grazer Naturschutzbeirat Eine weitere Chance für die Kulturstadt 2003



Blumen in den Alpen
Blühende Kleintal-
odien des Alpen-
gebietes

Alfred Pohler
286 Seiten,
S 150,-
Naturschutzbund
Österreich, 1999
ISBN 3-9010-
3900-7

Neben Aufnahmen von Märchenwiesen aus unterschiedlichen Höhenlagen sind über 120 der schönsten Alpenblumen an ihren natürlichen Standorten abgebildet. Ohne Rangordnung wurde aus dem mannigfaltigen Angebot ein kleiner Teil der heimischen Flora ausgewählt und familienweise sowie alphabetisch geordnet. Dem botanisch wenig Bewanderten und Laien soll durch dieses Buch das Bestimmen einzelner Blumen erleichtert werden. Zugleich soll es aber allen Interessierten den Reichtum an diesen kleinen Kostbarkeiten unserer Heimat offenbaren.

Erhältlich u.a. beim Naturschutzbund Steiermark, Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz, Tel.: 0316/32 23 77, Fax: DW 4.

Nach der im Juli 1998 vom Gemeinderat beschlossenen Flächenwidmungsplanänderung zum Bau eines Kunsthauses im Schloßberg (geschützter Landschaftsteil) hat sich die Plattform der Naturschutzorganisationen spontan entschlossen aus dem Grazer Naturschutzbeirat auszutreten, da dieser Gemeinderatsbeschluss nicht mit dem Naturschutzgedanken vereinbar ist. Die im Herbst 1998 durchgeführte Volksbefragung ergab ein "kräftiges Votum von 85% für die Erhaltung der Natur und der Altstadt in Graz".

Da sich die Naturschutzorganisationen als Sprachrohr für naturbewusste Grazer und

Vordenker verstehen, wurde nach reiflicher Überlegung im Frühjahr 1999 der Entschluss gefasst, die gemeinsamen Beratungen im Grazer Naturschutzbeirat wieder aufzunehmen.

Was wäre eine Kulturstadt 2003 ohne Grünanlagen, Parks, Innenhöfe, Vorgärten, Balkone, Bachufersäume, dem Schloßberg und dem grünen Band an der Mur? Dafür lohnt es sich zu kämpfen. Ein Ziel ist es, gemeinsam Bewußtseinsbildung für die Kulturstadt 2003 zu machen.

Gertraud Prügger, Sprecherin der Plattform der NGOs

Zukunft Kulturlandschaft

"Zukunft Kulturlandschaft – Naturschutz, eine Chance im Naturpark Pöllauer Tal" betitelt eine Veranstaltung des Naturparkvereines und Naturschutzbundes am 15. April 1999 im Refektorium des Schlosses Pöllau.

Nach der Begrüßung durch den Naturpark-Obmann, Dir. Norbert Petz und den Obmann-Stellv. des ÖNB, Univ.-Prof. Dr. Anton Moser gab es ausgezeichnete Re-

ferate von Ing. Horst Fidschuster, Geschäftsführer vom EU-Regionalmanagement Oststeiermark, zum Thema "Entwicklungschancen für den Naturpark Pöllauer Tal im Zusammenspiel mit der Region Oststeiermark", DI Maria-Luise Schlögl, Bezirkskammer für Land- u. Forstwirtschaft /Hartberg, referierte über "Förderungsmöglichkeiten von ökologisch wertvollen Flächen und Landschaftselementen im Rahmen des ÖPUL" und DI Günther Gaugl, Bezirksnaturschutzbeauftragter für Hartberg, berichtete über "Umsetzungsschwerpunkte und Chancen für Naturschutzprojekte im Naturpark Pöllauer Tal".

Die gut besuchte Veranstaltung ist ein Beitrag zum "Jahr der Naturparke" und soll den Kontakt zwischen Naturschutz und Landwirtschaft vertiefen. Es ist vorrangiges Ziel des Naturschutzes, die Entwicklungsfähigkeit der Landschaft im Naturpark für eine vielfältige Zukunft zu erhalten.

Gertraud Prügger, Naturschutzbund



Der Naturschutzbund initiierte, als Beitrag zur Kulturstadt 2003, das Projekt "Erhebung der Vorgärten in Graz/Geidorf". Über diese Gärten aus der Gründerzeit ist nur sehr wenig bekannt, daher bitten wir um Ihre Mithilfe! Archiv- und Fotomaterial bzw. Anfragen richten Sie bitte an: Naturschutzbund Steiermark, Mag. Helga Kropiunigg, Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz, Tel.: 0316/322377 und 381450.

ÖPUL - Förderung und Mehrfachantrag 2000

Rückblick: Neben dem landeseigenen BiotopErhaltungsprogramm BEP existiert seit dem Jahr 1995 die Förderschicht ÖPUL (Österreichisches Programm für eine Umweltgerechte Landwirtschaft). Für die Bewirtschaftung extensiver landwirtschaftlicher Nutzflächen füllen der Bund, das Land Steiermark und die EU den Säckel im Landwirtschaftsbudget. Daraus wurden beispielsweise in der Steiermark in den Jahren 1996 und 1997 jeweils ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen auf einer Fläche von rund 5.800 ha mit rund 23,7 Mio. ATS finanziert. Bisher wurden neben einem Spezialprogramm für die Lafnitzwiesen 3 Naturschutz-Förder-Maßnahmen angeboten:

- o Landschaftselemente und Biotopentwicklungsflächen mit 20-jähriger Stilllegung (K1)
- o Bereitstellung von Flächen für ökologische Ziele mit 5-jähriger Bindung (K2)
- o Pflege ökologisch wertvoller Flächen - Erhaltung von Streuobstwiesen (WF)

Förderungsabwicklung: Bis zum 31.8.1999 können Voranmeldungen für die Teilnahme an Naturschutzmaßnahmen erfolgen (Formulare liegen bei den Bezirksbauernkammern und den Bezirksnaturschutzbeauftragten auf). Nach der Aushändigung einer Projektbestätigung (positive Begutachtung) durch den Naturschutz-Sachverständigen ist bei der Bezirksbauernkammer die Mehrfachantragstellung im Mai des darauffolgenden Jahres möglich. Voraussetzung ist jedoch die Abgabe einer Willenserklärung bei der zuständigen Bezirksbauernkammer bis Mitte Dezember. Als Zahlstelle für ganz Österreich fungiert die AMA (Agrarmarkt Austria). Die Fachstelle Naturschutz übernimmt die naturschutzfachliche Melde- und Kontrolltätigkeit.

! Neue Maßnahme !: Ab sofort werden im steirischen ÖPUL unter dem Titel "Pflege ökologisch wertvoller Flächen" gestaffelte Fördersätze für eine extensive Wiesenbewirtschaftung angeboten (max. ATS

7.500/ha). Offen ist jedoch die Frage, inwieweit mangels Naturschutzsachverständiger die Landwirte bei vermehrtem Interesse an den gefüllten Budgettopf kommen.

Mag. Gerda Gubisch
Amt der Stmk. Landesregierung, RA 6,
Fachstelle Naturschutz
8010 Graz, Karmeliterplatz 2
Tel.: 0316/8775596
email: gerda.gubisch@stmk.gv.at
<http://www.stmk.gv.at/luis>

ORF-Hirschbirnwanderung Musikanten-Wandertag im Naturpark Pöllauer Tal



Datum: 26. Oktober 1999
Start: 9.00 Uhr
Ort: Pöllau, Hauptplatz

Der Wandertag steht unter dem Motto "Erlebnis, Natur & Musik" und wird von LH Waltraud Klasnic, die auch selbst mitwandern wird, eröffnet. Die Wanderer werden auf ihrem 10 km langen Weg durch den Naturpark Pöllauer Tal von verschiedenen Musikgruppen begleitet und können sich bei 2 Labestationen mit Spezialitäten der Region stärken. Der Wandertag klingt am Nachmittag am Kirchplatz von Pöllau mit einem bunten Musikprogramm aus.

Foto: Zangl

Kulturgeschichtliche Erfassung der Flur- und Hausnamen im Naturpark Sölkktäler

Ein Projekt des Naturschutzbundes zum "Jahr der Naturparke"



Dem Naturschutzbund ist es gelungen, eine Historikerin für 1 Jahr dem Naturpark Sölkktäler (Anstellung über St. WUK) zur Erstellung einer kulturgeschichtlichen

Studie zur Verfügung zu stellen. Diese Tätigkeit wird durch eine Kombination von Feldforschung (durch Gespräche mit der Bevölkerung vor Ort) und Archivarbeit einerseits die Flur- und Hausnamen von Sölkktäler Gehöften umfassen, andererseits die Geschichte der Forst- und Almwirtschaft, der Verkohlung, des Bergbaues, der Religion. Die Besonderheiten der Natur darzustellen ist ein weiterer Schwerpunkt dieses Projektes.

Kontaktperson: Dr. Andrea Loseries-Leick p.A. Verein Naturpark Sölkktäler
8961 Stein/Enns 100
Tel.: 0676/60 32 961

Foto: Verein Naturpark Sölkktäler

Naturschutzfest im Teichpark Lannach

Eine Einladung in den Teichpark Lannach lockte über 200 Besucher an. Der Grund - das Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie (INL) hatte am 19. Juni 1999 zwei wichtige Anlässe zu feiern; Einerseits das 25-jährige Bestehen des Institutes und andererseits den 50. Geburtstag des Leiters Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp.

Als Gratulanten fanden sich u. a. Bundesminister Dr. Martin Bartenstein, Bürgermeister Josef Niggas, Pfarrer Mag. Petar Krsticevic, der Vizepräsident des Österreichischen Naturschutzbundes OschR Bernhard Müller, der Vorstand der Naturschutzabteilung HR Dr. Hellmuth Wippel, Vertreter der Stadt Graz, des Landes Steiermark, der steirischen Naturschutzorganisationen und vor allem die Lannacher Bevölkerung ein. Die musikalische Umrahmung dieses Naturschutzfestes über-

nahm die „Lannacher BradlmuSi“ unter ObstLnt Alois Eberhard. Als Höhepunkt dieses gelungenen Festes brachten die SchülerInnen der Volksschule Lannach unter der Leitung von Dir. Brigitte Ninaus musikalisch, mit Ballett-Einlagen und Gedichten ein Festtagsständchen.

Der Vorstand und die Mitarbeiter des Naturschutzbundes Steiermark gratulieren herzlich.



Foto: INL

Naturerlebnisweg „Amphibienwiege Apfelberg“ feierlich eröffnet

Gemeinde Apfelberg und Naturschutzbund Steiermark feierten am 29. Mai 1999 die offizielle Übergabe des Naturerlebnisweges "Amphibienwiege Apfelberg" an die Bevölkerung. LHStv. DDr. Peter Schachner-Blazizek eröffnete den Naturerlebnisweg für die 200 erschienenen naturbegeisterten Festgäste und bedankte sich bei Gemeinde und Naturschutzbund für diesen Ort der Begegnung mit der Natur. Die Umweltpürnasen Steiermark präsentierten in Erlebnisstationen den Lebensraum von Frosch & Co. für Kinder und Erwachsene. Die musikalische Umrahmung gestaltete der Apfelberger Singkreis und die Gemeinde lud die Gäste zu einer bäuerlichen Jause.

Ab sofort steht der Naturerlebnisweg Amphibienwiege Apfelberg mit seinen Einrichtungen Besuchern unentgeltlich ganzjährig zur Verfügung. Ein Informati-

onsfolder liegt in der Geschäftsstelle des Naturschutzbundes und bei der Gemeinde Apfelberg auf, wo für Schulklassen und andere Gruppen Führungen gebucht werden können.

Mag. Franz Horvath, Biotopmanagement Naturschutzbund



LHStv. DDr. Peter Schachner-Blazizek eröffnet im Rahmen einer Festveranstaltung den Naturerlebnisweg "Amphibienwiege Apfelberg".

Foto: Jauschowitz

Naturschutzbund am Grazer Umweltfest

Beim 10-jährigen Jubiläum des Grazer Umweltfestes am 26. Juni 1999 informierte der Naturschutzbund (Im Bild: Elisabeth Sturm, Mag. Werner Langs) wieder zahlreiche Interessenten über seine vielfältigen Aktivitäten.



Foto: Prügger

Schautafeln am Sulmtaler Bahndamm

Um Radfahrern und Naturinteressierten die ökologische Rolle des Heckenbandes im Sulmtal näher zu bringen, wurden im August 1999 gemeinsam vom Naturschutzbund und den Gemeinden Heimschuh und Pistorf direkt am Bahndamm Schautafeln aufgestellt. Vor Ort kann man so Einblick in den vielfältigen Lebensraum "Ökobrücke Sulmtal" gewinnen, der 411 Pflanzen- und Tierarten ein Rückzugsgebiet bietet. Den Gemeinden Heimschuh und Pistorf, sowie dem Tourismusverband Heimschuh und dem Verschönerungsverein Pistorf - Sausal danken wir für die finanzielle Unterstützung.



Einige Besonderheiten der Tier- und Pflanzenwelt können am ehemaligen Bahndamm beobachtet werden - die Naturschutzbund-Schautafeln informieren!

Foto: Langs

Der Sulmtalbahndamm bietet vielen Tieren ein Rückzugsgebiet in dem sonst sehr intensiv genutzten Sulmtal. Im Rahmen zweier Diplomarbeiten wurde die Fauna hinsichtlich Vögel und Spinnen genauer untersucht, welche nun im Rahmen eines Diavortrages vorgestellt werden.

Thema: Vogel- und Spinnenwelt am Bahndamm
Datum: 14. Oktober 1999
Vortragende:
Mag. Dietlinde Proske
Mag. Elke Jantscher
Zeit: 19.00 Uhr
Ort: Gasthof Heinrich, 8443 Distelhof 71

Foto: Komposch



Die Bezirksstelle Feldbach des Naturschutzbundes lädt zur Jubiläumsfeier ein. Neben der Besichtigung des Altarmes, einem Natur-Erlebnis-Spiel, der Ausstellung „Altarme an der Raab“ wird Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp über „Visionen für einen Biotopverbund im Gebiet Rohr“

referieren. Speisen, Getränke und musikalische Umrahmung sorgen für eine gemütliche Atmosphäre.

Datum: 10. Oktober 1999
Zeit: 10.00 Uhr
Ort: Rüsthaus Rohr/Raabtal

Foto: Gepp



Eisvogel

10 Jahre Ortsgruppe Unterrohr des Naturschutzbundes Steiermark

Vögel an der Lafnitz – Vogelstimmenquiz mit Otto Samwald

Datum: 19. November 1999
Zeit: 19.00 Uhr
Ort: Volksschule Unterrohr, Turnsaal



Bausteinaktion

„Mein Quadratmeter Raabtal“

Schützen Sie einen **Quadratmeter Raabtal mit dem Kauf eines Bausteins für 50 öS!!!**

Geschäftsstelle, Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz, Tel.: 0316/32 23 77, Fax: DW 4 und bei der Naturschutzbund-Bezirksstelle Feldbach, Mag. Bernd Wieser, Franz-Josef-Straße 4, 8330 Feldbach, Tel. 03152/82 36

Bausteine erhältlich in der

P.b.b NB 12263G61U
 Erscheinungsort Graz
 Verlagspostamt 8010 Graz

Österreichischer Naturschutzbund
 Landesgruppe Steiermark
 Heinrichstraße 5 / II
 8010 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutzbrief - Natur und Landschaftsschutz in der Steiermark](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [1999_183_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutzbrief 1999/3 1](#)